

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. 5. Post A 1.20 einschl. 10 3 Beförd.-Geb. aus 00 3 Zustellungsgeb.; d. Hg. A 1.00 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterschmelzen der Zeit. in. höh. Gewalt 4. Verleibstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfuhr Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Aitensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 110 | Aitensteig, Freitag, den 13. Mai 1938 | 61. Jahrgang

### Rückzug in die Neutralität

Berns Beispiel macht Schule

Der Glaube, mit dem Ende des Weltkrieges, der Errichtung eines Völkerbundes auf dem Boden des Versailles Diktates, sei ein Zeitalter des ewigen Friedens angebrochen, besaß selbst die Vorläufigen in der Staatenwelt Europas. Er zog selbst jene in seinen Bann, die sich mit Anspannung aller Kräfte aus dem Strudel des Weltkrieges durch stette Innehaltung völliger Neutralität ferngehalten hatten. Länder, wie die Schweiz, die die besten Erfahrungen mit einer hundert Jahre alten „integrierten Neutralität“ gemacht, ließen sich blenden und traten in die Genfer Liga ein, womit sie Gefahr liefen, im Diktat der Sanktionsparagrafen zu erstickern und auf Umwegen abermals im Kräftepiel der Großmächte zerrissen zu werden. Als indes Japan, Italien und schließlich auch Deutschland wieder ihre Stimme im Konzert der Weltmächte mit der ihrer Bedeutung zukommenden Kraft erhoben, begann die große Dämmerung.

Seit jenen Jahren und in vermehrter Geschwindigkeit seit dem Fehlschlagen des Sanktionsabenteuers haben die sogenannten „Kleinen“ der europäischen Staatenwelt, in erster Linie die Schweiz, Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland, aber auch die Niederlande und Belgien, welchen Schutz ihnen der Vagabund in Wirklichkeit zu gewähren vermochte. Als nun in diesem Jahr gar der Chef der einstmals Völkerbundsreichsten Regierung, Premierminister Chamberlain, von der Rednertribüne des englischen Unterhauses laut und offen aussprach, daß der Völkerbund nicht in der Lage sei, die Kleinen und schwachen Nationen gegen einen etwaigen Angriff zu schützen, grante der Morgen. Die erste sichtbare Folge jenes Morgengrauens war der Antrag der Schweiz auf Wiederherstellung des Zustandes, den sie vor der Völkerbundsperiode, vor dem Ende des großen Krieges eingenommen. Bundesrat Motta hat dem Schweizer Antrag in dieser Woche auf der 101. Genfer Tagung überzeugende Worte gesprochen. Sie haben ihren Eindruck auf die Liga-Mitglieder, auf die es ankommt, nicht verfehlt. Die Schweiz erhält, was sie begehrt. Wichtiger als die vorausgesetzliche Bewilligung der Schweizer Neutralitätswünsche ist allerdings das Echo, das diese Bewilligung bei jenen Völkern finden muß, die gleichfalls an den Möglichkeiten der Liga zu zweifeln begonnen haben. Für sie, für die diese Zweifel nicht bloß einen mehr oder weniger theoretischen Erkenntniswert besitzen, vielmehr schwerwiegende inner- und außenpolitische Entschlüsse nach sich ziehen, bedeuten die Worte Mottas das Signal.

Es ist nicht zweifelhaft, daß das Berner Beispiel in kürzester Zeit in Kopenhagen, Oslo, Stockholm und Helsinki Schule machen wird. Der Wille, gleich der Schweiz wieder unbedingt neutral zu werden, ist erst auf der letzten Amerikaner-Konferenz der nordischen Staaten in deutlichen Erklärungen zum Ausdruck gekommen. Er hat im übrigen wesentlich zu dem Entstehen der „nordischen Einheitsfront“ beigetragen, die zwar keine vertraglich festgelegte Einheit, immerhin aber eine Front zur Wahrung gemeinsamer außenpolitischer Interessen geworden ist. Die Entwicklung, die zur Proklamierung der unbedingten Neutralität führte, vollzog sich schrittweise. Noch im Januar erklärte Schwedens Delegierter Anden vor dem Komitee für Ligapaktreform, daß sein Land zwar jede automatische Verpflichtung aus dem Sanktionsartikel ablehne, sich aber die volle Handlungsfreiheit vorbehalte, nach eigenem Ermessen bei Kriegsausbruch über die Anwendung oder Nichtanwendung von Sanktionen gegen den Angreifer zu bestimmen. Die schwedische Delegation hat lebhaft über den von Anden geprägten Begriff der Prüfungsfreiheit diskutiert. Man sprach von sogenannter Sympathie-Neutralität anstelle der integralen Neutralität, die die Schweiz forderte und erlangte. Schwedens Außenminister Sandler ist der Sympathie-Neutralität schleunigst entgegengetreten, als er bald darauf erklärte: „Die einzige wirkliche Sammlungslinie für Schweden und den übrigen Norden ist die gemeinsame Arbeit, sich unter keinen Umständen in einen Krieg hineinzulassen.“

Auch Norwegen hat sich durch den Mund seines Außenministers Røsi für die integrale Neutralität entschieden. Er erklärte auf der Oslo-Konferenz übereinstimmend mit Sandler, es sei Norwegens Wunsch, außerhalb jedes Krieges zu stehen. Finnland und Dänemark nehmen völlig die gleiche Stellung ein. Von der Proklamierung der Grundzüge in Oslo bis zu ihrer Durchsetzung in Genf dürfte nach den Schweizer Erfolgen kein weiter Weg mehr sein. Der Rückzug in die Neutralität, der allenthalben gerade in der mitteleuropäischen Staatenwelt beobachtet werden kann, birgt für alle diesbezüglichen Nationen eine Pflicht in sich, die zu erfüllen manchem nach dem jahrelangen „Joranlosen“ Leben im Genfer Kollektivitätsparadies bitter ist. Die Pflicht zur Aufrüstung und Bewaffnung, die allein die Aufrechterhaltung einer Neutralität ermöglicht! Auch hierin hat die Schweiz ein Vorbild gegeben; eine Heeresreform ist in verschiedenen Stufen dem letzten Antrag Mottas vor der

### Der englische Äthiopien-Antrag

Salifaz vertritt ihn vor dem Genfer Rat

Genf, 12. Mai. Der Rat der Genfer Liga begann am Donnerstag vormittag in Gegenwart Haile Selassies, der am Ratstisch Platz genommen hatte, die Aussprache über den englischen Antrag, die Folgerungen aus der gelamten Lage in Abessinien zu prüfen. Zuerst sprach der englische Außenminister Lord Salifaz. Er erwiderte: unter Hinweis auf die Genfer Entschliessung vom 4. Juli 1936 daran, daß die Liga-Mitglieder keine ausdrückliche Verpflichtung zur Nichtanerkennung hinsichtlich Äthiopiens übernommen hätten. Die Lage sei also so, daß die Liga-Mitglieder, ohne unzulässig zu handeln, handeln könnten und zwar zu einer ihnen geeignet erscheinenden Zeit. Die britische Regierung hoffe, daß andere Ratsmitglieder ihre Meinung hinsichtlich Äthiopiens teilen werden, wonach die Frage der Anerkennung der italienischen Stellung in Äthiopien so geartet sei, daß jedes Liga-Mitglied das Recht habe, für sich selbst unter Berücksichtigung seiner eigenen Lage und Verpflichtungen zu entscheiden. Die britische Regierung wünsche keineswegs, sich in die freie Entscheidung der Staaten in dieser Angelegenheit einzumischen. Nach Ansicht der englischen Regierung händen im Falle Äthiopiens zwei Ideale in Konflikt miteinander. Einerseits das Ideal der unerschütterlichen und praktischen Ergebenheit an einen höheren Zweck, andererseits das Ideal einer praktischen Sicherung für den Frieden. Von beiden sei unabweisbar der Freie das stärkere Ziel. Die wohlüberlegte Ansicht der britischen Regierung sei es, daß die italienische Kontrolle über ganz Äthiopien eine vollendete Tatsache geworden sei. Diese Tatsache müsse früher oder später anerkannt werden, es sei denn, man wäre bereit, sie mit Gewalt zu ändern, oder man wolle ewig in einer unwirksamen Welt leben.

Obwohl die britische Regierung diese Ansicht vertritt, gebe sie in keiner Weise die Grundzüge des Liga-Paktes auf. Sie sei mit möglichem Lamentieren über die Vergangenheit aufzukommen, bringe keinen Nutzen. Die Aufbaumöglichkeiten sollten vielmehr ihre Bemühungen auf die Gestaltung der Zukunft richten. Sollte man sich weigern, den Tatsachen ins Auge zu sehen, so würde nichts ge-

monnen, aber viel verloren. Möge die Genfer Liga auch groß sein, ihre Ziele seien noch größer und das größte dieser Ziele sei der Friede. Der Friede sei aber voraus, daß Völker und Einzelmenschen völlig frei seien von allem, was der vollkommenen Harmonie unter ihnen Schaden könne.

Haile Selassie ließ dann durch einen Vertreter eine Erklärung verlesen, in der die englischen Argumente lebhaft, wenn auch mit großer Zurückhaltung gegenüber der britischen Regierung, bekräftigt werden.

Der französische Außenminister Bonnet schloß sich dem englischen Vorgehen in vollem Umfange an, da, wie er sagte, Frankreich in Europa eine Atmosphäre des Vertrauens und der internationalen Zusammenarbeit herbeizuführen wünsche. Gleichzeitig betonte Bonnet, daß Frankreich dem Ideal der Liga treu bleibe.

Litwinow-Finkelstein äußerte sich sehr resigniert. Sowjetrußland sei bereit, das Problem allein im internationalen Interesse unter dem Gesichtspunkt der kollektiven Sicherheit und der Unteilbarkeit des Friedens zu prüfen.

In der Nachmittags-Sitzung des Rates der Genfer Liga wurde die Aussprache über die Folgerungen aus der Lage in Abessinien fortgesetzt. Der rumänische Außenminister unterbrach nachdrücklich die realistische Politik Englands und Frankreichs. Der polnische Vertreter betonte, daß der Ausgang der Aussprache nicht im geringsten die Haltung Polens in der vorliegenden Frage beeinflussen werde. In dieser Angelegenheit habe die polnische Regierung souverän zu entscheiden, wie sie es bereits getan habe. Der schwedische Außenminister verwies darauf, daß seine Regierung die britische Initiative begrüßt habe. Er teilte dann mit, daß der schwedische Gesandte in diesen Tagen in Rom seine Tätigkeit aufnehmen werde. Der belgische Vertreter erinnerte daran, daß Belgien seine diplomatischen Beziehungen zu Italien kürzlich normalisiert habe und den Wunsch anderer Länder verleihe, das Problem gleichfalls zu lösen.

### Linz erwartet Hermann Göring

Feierlicher Baubeginn der „Reichswerke Hermann Göring“

Lin, 13. Mai. Nur wenige Stunden trennen die Hauptstadt Oberösterreichs von dem großen wirtschaftlichen Ereignis des Baubeginns der „Reichswerke Hermann Göring in Linz“.

Die Stadt wird den Tag des Baubeginns in feierlicher Weise begehen. Alle Straßen und Plätze sind aus diesem Anlaß festlich geschmückt. Neben einer mit Tannengrün geschmückten Ehrentribüne ist ein riesiger 100-Tonnen-Kran-Sagger aufgestellt, der vor wenigen Tagen aus Essen ankam und mit dem der Generalfeldmarschall symbolisch den Baubeginn darzutun wird. Neben dem Festplatz markieren zahlreich gefällte Bäume die Umrisse des zu erbauenden Sonderhafens und des Schiffahrtskanals. Die Stellen, wo sich in kurzer Zeit die Hochöfen erheben werden, sind durch Turmattrappen gekennzeichnet.

Generalfeldmarschall Göring wird um 10 Uhr vormittags eintreffen. Da der Ministerpräsident nach dem feierlichen Baubeginn sofort seine Ostmark-Reise fortsetzt, mußten alle festlichen Empfänge entfallen.

### Geschenk des Duce

an Generalfeldmarschall Göring

Berlin, 12. Mai. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring hat bekanntlich im vergangenen Jahr die große italienische Kunstausstellung in der Akademie der Künste in Berlin eröffnet. Bei der Besichtigung der Ausstellung hatte er sich besonders anerkennend über einige Werke der italienischen Bildhauerkunst geäußert. Der Duce, dem die anerkennenden Worte des Generalfeldmar-

schalls durch den italienischen Justizminister Solmi mitgeteilt worden waren, beauftragte den italienischen Minister, Generalfeldmarschall Göring eine Bronzefigur des italienischen Kämpfers Antonio Maraini zum Geschenk zu machen. Die Figur stellt in heroischer Pose einen knieenden Krieger mit Schild und Schwert dar.

Reichsminister Dr. Frant wurde anlässlich des Führer-Besuches diese Statue in Rom vom italienischen Justizminister Solmi mit der Bitte übergeben, sie im Auftrage des Duce dem Generalfeldmarschall Göring zu überreichen. Generalfeldmarschall Göring nahm das Geschenk am Donnerstag mit aufrichtiger Freude und Bewunderung entgegen.

### Aufnahme diplomatischer Beziehungen

zwischen Deutschland und Mandchukuo

Berlin, 12. Mai. In Ausführung der Erklärung des Führers und Reichkanzlers in seiner Reichstags-Rede am 20. Februar d. J., daß Deutschland Mandchukuo anerkennen werde, wurde am 12. Mai im Auswärtigen Amt durch den Staatssekretär Freiherrn von Weizsäcker und den Handelskommissar von Mandchukuo, Hiroshi Kato, ein Vertrag unterzeichnet. Der Vertrag bestimmt die sofortige Aufnahme diplomatischer und konsularischer Beziehungen zwischen den beiden Staaten und sieht ferner den baldigen Beginn von Verhandlungen über einen Konsular-, Handels- und Schiffsabkommens vor.

### Waffenflucht roter Milizen

Ternet, 12. Mai. Die Besserung des Wetters erlaubte eine Fortsetzung der Operationen im Alambra-Abkühlung, die gemeinschaftlich von den Kolonnen der Generale Berela und Garcia Balino durchgeführt werden. Seit den ersten Morgenstunden des Donnerstags belegte die nationale Artillerie die feindlichen Widerstandszentren mit schwerem Feuer aller Kaliber, dessen Wirkung durch den Einsatz der Luftwaffe noch verstärkt wurde. Durch dieses Trommelfeuer wurden die Verteidigungsstellungen völlig zerstört und eine Reihe von feindlichen Munitionslagern lag dabei in die Luft. Nachdem das Feuer genügend gewirkt hatte, nahmen die erste Kavallerie-Division und die spanische Legion unter Balino eine Reihe von Höhenjügen und Derschlachten. Die 15 000 roten Milizen, die ihre Stellungen hier unter allen Umständen halten wollten, wurden schließlich, nachdem sie erst noch eine Zeitlang Widerstand geleistet hatten, zur Flucht gezwungen. Bei der nun einsetzenden Massenflucht nahmen die nationalen Jagdflugzeuge



die Verfolgung auf. Diese Operationen erhielten ihre beson- dere Bedeutung dadurch, daß es gelang, mehrere 2000 Meter hohe Berggipfel in Besitz zu nehmen, die weithin die roten Stellungen und auch die Anfahrtsstraßen im Hinterland be- herrschen.

### Der Kampf um die Lunghai-Bahn

Schanghai, 12. Mai. (Ostasiendienst des DNB.) Die große Schlacht um den Besitz der Lunghai-Bahn, die nach japanischer Auffassung die Entscheidung des Krieges herbeiführen soll, geht mit unveränderter Stärke auf der gesamten, lang ausgedehnten Front nördlich und südlich der Bahn weiter. Während die Japaner im Norden erfolgreich weiter nach Süden vordringen, ist der Vormarsch südlich der Bahn bei Mentsehung zum Stehen gekommen, da die Chinesen gegen den hier kämpfenden starken japanischen Flügel starke Gegenangriffe machen. Ein jäher chinesischer Widerstand macht sich auch südlich davon an der Feling-Sutshau-Bahn bemerkbar. Von 14 chinesischen Bombenflugzeugen, die hier in den Kampf eingriffen, wurden 7 abgeschossen.

### Neue Basis gegen Südchina

Die japanischen Aktionen im Fernen Osten

Die Einnahme des Vertragshafens Amoy, auf der gleichnamigen Insel vor einer britischen Kronkolonie gelegen, zeugt von dem ungebrochenen Offenwillen der Japaner. Sie erfolgte wenige Tage nach den programmatischen Erklärungen des Ministerpräsidenten Hirota und des Außenministers Hirota, die alle Friedens- und Vermittlungsergüsse Hängen kranken und auf die unbedingte Niederdringung Tschiangkai-scheks als Ziel der japanischen Chinaexpedition hindeuteten. Mit Amoy haben die Streitkräfte Tokio eine neue Basis für Landungstruppen und Fluggeschwader erobert. Wirksamere Aktionen gegen Südchina mit Kanton als Widerstandszentrum rücken nach der Einnahme der Insel in den Bereich der Möglichkeiten.

Amoy ist allerdings immer noch 500 Kilometer von Kanton entfernt. Es liegt unmittelbar der japanischen Insel Formosa gegenüber. Von Amoy bis Schanghai ist es etwa doppelt so weit wie von Amoy bis Kanton. Diese Angaben sind notwendig. Sie rufen dem europäischen Leser die ostasiatischen Größenverhältnisse zurück, ohne die jede Deutung der kriegerischen Ereignisse im Fernen Osten an Ziel vorbeischießen muß. Hia Kun, der chinesische Name für Amoy, liegt auf einer Küsteninsel vor der Einmündung des Drachensflusses. Sie ist eine der bedeutendsten Handelsstädte der südchinesischen Provinz Fukien und besitzt als Hafen ein weites geschütztes Becken. Allerdings konnten die Schiffe bis vor wenigen Jahren nicht am Land anlegen, da die Beschaffenheit des Hafens wie der ganzen Stadt viel in technischer wie hygienischer und verkehrsmäßiger Hinsicht zu wünschen übrig ließ.

In der Geschichte Chinas spielt die Insel in die Hände der Japaner gefallene Hafenstadt eine bedeutungsvolle Rolle. Durch Seeraub und Handel verkehrte sie sich starke überseeische Beziehungen. Ein großer Teil der chinesischen Auswanderung über das Meer ging von Amoy aus; die im Auslande reich gewordenen Auswanderer kehrten später vielfach wieder an den Ausgangsort zurück, so daß der Ort zum Sitz reicher chinesischer Rentner wurde. Ueber seine Einwohnerzahl schwanken die Angaben zwischen 150 und 300 000. Von der Förderung, die Nationalchina ihm in letzter Zeit angedeihen ließ, zeugt die Eisenbahnlinie zwischen Amoy und dem nahen Tschang-Tschou wie die Errichtung einer Universität. Japan und England besitzen Konzessionen an der Küste von Amoy. Sie liegen dem Hafen gegenüber auf der kleinen Insel Ko-Long-Su.

Wie weit die neue Aktion Japans in Südchina auf den Verlauf des gesamten Feldzugs wie auf die Angriffspläne gegen Kanton rückwärts hängt allerdings in erster Linie von dem Ausgang der seit drei Monaten in Südchina mit wechselnden Ergebnissen tobenden Schlacht um Suichow an der Lunghai-Bahn ab. Der vor drei Wochen nach der Schlacht bei Taerschwang gestartete japanische Angriff gegen den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt ist gegenwärtig wieder von gefährlichen chinesischen Gegenoffensiven abgelöst worden. Es fragt sich, ob die zur Zeit in China lebenden japanischen Truppverbände und Munitionslager, Tanks- und Flugzeugmassen ausreichen, Kräfte für eine südchinesische Aktion freizumachen, um unter Umständen die Bildung einer dritten Hauptkampffront in Kauf zu nehmen. Die nächsten Tage werden es erweisen, ob die Amoy-Eroberung ein strategischer Ausfall gewesen oder nur ein zunächst untergeordnetes Zwischenziel bleibt.

### Der beste Weg zur Verständigung

Erklärung des britischen Ministerpräsidenten

London, 12. Mai. Ministerpräsident Chamberlain sprach am Donnerstag auf einer Massenversammlung konservativer Frauen in der Albert-Hall. Ich weiß aus Briefen, erklärte er u. a., die ich erhalten habe, daß die Furcht vor einem Kriege in den letzten Monaten Beunruhigung ausgelöst hat. Dazu könne er einige Worte des Trostes sagen. Das Hauptziel seiner Außenpolitik sei die Aufrechterhaltung des Friedens. Der einzige Weg, um wahrscheinliche Ursachen eines Krieges zu beseitigen, bestehe darin, daß man in freundschaftliche Beziehungen mit den Mächten eintrete, die Beschwerden gegen England oder ihre Nachbarn hätten oder zu haben glaubten. Chamberlain erwähnte dabei das Abkommen mit Irland und die Einigung mit Italien. Beide Vorgänge hätten gezeigt, daß es keine stichhaltige Begründung für die Vermutung gebe, daß die beläufigen Interessen sich entgegenstehen. Wenn man in anderen Ländern finde, daß eine bestimmte Regierungsform ihrer Lage entspreche, so sehe er nicht ein, warum England versuchen sollte, diesen Ländern seine Idee aufzuzwingen, solange sie nicht versuchten, England für ihre Idee zu gewinnen.

### Großbritanniens Luftaufrüstung

Bis zum März 1940: 3500 Frontflugzeuge

London, 12. Mai. Im Unterhaus erklärte Lord Winter-toun für die Regierung, daß Großbritannien die Absicht habe, die Frontkräfte seiner Flugzeuge bis zum März 1940 auf 3500 zu bringen, und zwar würde die sogenannte Heimatluftflotte auf eine Frontlinienstärke von etwa 400 gebracht werden. Die Luftflotte der Marine werde ebenfalls auf mindestens 500 Frontlinienflugzeuge gebracht werden. Dies stelle eine gesamte Ver-

mehrung auf eine Stärke von ungefähr 3500 Frontflugzeugen dar. Gleichzeitig würden innerhalb der nächsten zwei Jahre 10 000 weitere Offiziere und Mannschaften ge-worben werden, um diese Fluggenossen zu bedienen.

### Frankreichs Kriegsschiffbau

Erklärungen des Kriegsmarineministers

Paris, 12. Mai. Die ordentlichen und außerordentlichen Hausbudgetmittel, die Frankreich im Laufe des Jahres 1938 für seine Kriegsmarine aufwendet, werden alles in allem über 5,7 Milliarden Franc betragen. So etwa lautet die Schlussfolgerung, die der französische Marineminister nach Presseerklärungen über die französischen Kriegsmarinereisungen zieht. Nach dem „Paris Soir“ erklärte Kriegsmarineminister Campinchi des weiteren noch, neben den fünf älteren großen Panzerkreuzern besitze Frankreich die „Dunkirk“ mit 20 000 Tonnen, der im September d. J. auch noch ihr Schwesterschiff „Strasbourg“ folgen werde. Drei Einheiten von je 35 000 Tonnen beständen sich seit einiger Zeit im Bau. Er, der Kriegsmarineminister, habe sich darüber hinaus loeben noch entschlossen, einen vierten 35 000-Tonnen-Kreuzer und einen großen Flugzeugträger auf Kiel zu legen.

Nach einem Hinweis auf die französischen Zerstörer, von denen einer mit 45 Knoten in der Stunde den Weltgeschwindigkeitsrekord halte, erklärte Campinchi, Frankreich verfüge über 40 große und schwere U-Boote erster Klasse, die auf die ganze Welt verteilt seien. Mit einer Flotte kleinerer Unterseeboote könne sich Frankreich nicht begnügen. Auf die Frage, welches Ausmaß die französische Flotte gegen Ende des Jahres 1938 haben werde, erklärte der Kriegsmarineminister einem Vertreter des „Paris Soir“, die französische Kriegsflotte werde zu diesem Zeitpunkt etwa um 50 000 Tonnen stärker sein als die italienische.

### Dreiste Hecke gegen die Sudetendeutschen

Prag, 13. Mai. In der Donnerstagsitzung des Abgeordnetenhauses verurteilten Sozialdemokraten und Kommunisten stürmische Szenen. Der deutschsozialdemokratische Abg. Jaksch verurteilte die Sudetendeutschen Partei Beleidigungen des tschechischen Volkes in die Schuhe zu schieben. Die sudetendeutschen Abgeordneten Dr. Reuwirth und Sogel riefen ihm darauf zu, daß seine Behauptungen nichts anderes seien als erbärmliche Hege und Verleumdung. Sie dienten nur dazu, die Nationalitäten endgültig durcheinanderzubringen, um eine Verständigung unmöglich zu machen, wodurch die deutschen Sozialdemokraten vielleicht doch noch eine Gelegenheit zu finden glaubten, für ihre Interessen im Trüben zu fischen. Die Ausführungen des sudetendeutschen Abg. Kundt im Zusammenhang mit der zur Erörterung stehenden Unteroffiziersvorlage wurden fortgesetzt durch wüste Zwischenrufe der Kommunisten und der Abgeordneten der tschechischen National-Sozialisten geführt, wobei sie sich zu beleidigenden Äußerungen gegenüber Dr. Reuwirth hinreißen ließen. Es schien, als würde es jeden Augenblick zu Handgreiflichkeiten kommen. Die Kommunisten zogen es jedoch vor, sich unter großem Geheul in ihre Bänke zurückzuziehen.

**Pilo**  
mit dem Pilopeter  
*billiger!*  
SCHWARZ 22 20 Pfg.  
FARBIG 27 25 Pfg.

Vor dem Verderb schützt man das Leder, gebraucht man Pilo mit dem Pilopeter.

**Pilo der Lederbalsam spart Rohstoffe!**

### Generaladmiral Raeder in Budapest

Budapest, 12. Mai. Der Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, ist zu einem zweitägigen Besuch in Budapest eingetroffen, um den im Herbst 1937 erfolgten Besuch des ungarischen Honnebmministers General Räder zu erwidern. Er wurde auf dem Budapest Flugplatz mit militärischen Ehren empfangen. Nach dem Eintreffen schritt Generaladmiral Raeder in Begleitung des ungarischen Honnebmministers die Front der Ehrenkompanie ab. Später legte Generaladmiral Raeder einen Kranz an dem ungarischen Marineehrenmal an der Horthy-Brücke nieder. Der Reichsoberw.-empfang am Mittwoch den Generaladmiral in Belvaotabudenz.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Arbeitsratung der Kanzlei des Führers. Unter dem Vorsitz des Chefs der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Bouhler, findet am 13. und 14. Mai 1938 in den Räumen der Akademie für deutsches Recht eine Arbeitsratung des Amtes für Gnadenfachen der Kanzlei des Führers statt.

Gauleiter Forster in Warschau. Gauleiter Forster, der sich auf einer Reise durch Polen befindet, besuchte in Warschau den polnischen Außenminister Bed und hatte mit ihm eine einstündige Unterredung. Diese Unterredung hatte ebenso wie der ganze etwa zehntägige Aufenthalt des Gauleiters Forster in Polen völlig privaten und inoffiziellen Charakter.

Reichsmusiktag 1938 in Düsseldorf. Die Reichsmusiktag 1938, die unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels in Düsseldorf Ende dieses Monats stattfinden werden, verfolgen das Ziel, die Gesamtheit des deutschen musikalischen Volkslebens zusammenzufassen. Eine große Anzahl von Veranstaltungen, darunter drei Symphoniekonzerte und ein Chorkonzert und zwei Kammermusikabende, dienen dem ausgesprochenen Zweck der Förderung des zeitgenössischen Schaffens.

Die italienisch-französischen Besprechungen sind am Mittwoch durch eine Unterredung des Außenministers Graf Ciano mit dem französischen Geschäftsträger Blondel wieder aufgenommen worden.

## Aus Stadt und Land

Allensteig, den 13. Mai 1938.

Wieder war eine Nordlichterscheinung sichtbar. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag erstarrte plötzlich der Himmel in rötlichem Licht, das sich in breitem Bogen von Nordwest nach Nordost erstreckte. Zeitweise war es von hellen, bläulich-schimmernden Streifen, die vom Nordhorizont zum Zenith verliefen, durchbrochen. Gegen 1.05 Uhr verbläute das Licht zuerst im Scheitel des Bogens und dann an den beiden Enden. Die Himmelsercheinung, die man von unserer Umgebung aus beobachten konnte, bot einen wundervollen Anblick. Wie Erinnerung, wurde ein Nordlicht bereits am 22. Febr. d. J. von hier aus gesehen.

Hilferjugendheim-Einweihung in Würzbach. Am Sonntag, den 29. Mai, findet in Würzbach die feierliche Einweihung des H.J.-Heimes statt. In der letzten Woche besuchten der stellv. Bannführer und der Kulturstellenleiter zusammen mit dem Stützpunktleiter von Würzbach das neue Heim, um an Ort und Stelle die Durchführung der Einweihungsfeier zu besprechen.

Beethoven-Woche in Wildbad. Die Reichsjugendführung veranstaltet in der Zeit vom 18.-22. Mai in Wildbad eine Beethoven-Woche. Alle Führer und Führerinnen des Bannes werden daran teilnehmen.

Der Reichssportwettkampf wird verschoben. Mit Rücksicht auf die Beethovenwoche der Reichsjugendführung werden die Reichssportwettkämpfe im ganzen Bann auf den 28. und 29. Mai verlegt. Für die Pimpfe und Jungmädel finden die Wettkämpfe am Samstag, den 28. Mai statt, für Hitlerjugend und BDM am Sonntag, 29. Mai.

Ebhausen, 12. Mai. (Früher Tod.) Am vergangenen Montag wurde der erst 25jährige Turner Christian Dengler zu Grabe getragen. Obwohl er schon seit einiger Zeit geunbeteiligt angegriffen war, ist sein Hinscheiden nun doch ganz überraschend gekommen. Der Tod dieses beliebten, allzeit einjahrbereiten Turners hat in die Reihen der 1. Handballmannschaft des Turnvereins Ebhausen eine merkwürdige Lücke gerissen. Als letzten Gruß der Turner legte Vorstand Wurster den Lorbeerfranz nieder und über dem offenen Grabe jentke sich die Reichsbundjugend.

Ragold, 12. Mai. (Mitgliederverammlung des Verkehrs- und Verschönerungs-Vereins.) Bürgermeister Maier eröffnete mit Grußworten den Abend und gab dem Geschäftsführer des Vereins, Oberschreiber Reule, zum Rechenschafts- und Kassensbericht 1937 das Wort. Daraus ist hervorzuheben, daß im Verlauf des Berichtsjahres der Flüchtlingsstrom der Spanier-Deutschen abebbte und eine wesentliche wirtschaftliche Blaufahrt, die sich in einer Umsatzzahl von rund 300 000 RM ausdrückt, verfestigte. Die pflichtgemäß neu eingeführte Kartage erbrachte den Betrag von 550 RM; von der Kartage ausgenommen sind die KdF-Urheber und die Insassen der beiden Kuranstalten Badbad und Röttenbach. Fünf KdF-Jugendgruppen um 1894 Urhaber, dann war die Stadt Ziel verschiedener Betriebsausflüge und eines Kaffeezuges. Mit zwei Lehresommerlagern und dem guten Besuch der Jugendherberge stellten wir einschließlich der Flüchtlinge 6701 Fremde mit 52 500 Uedernachtungen, gegenüber 1933 eine Steigerung von 100 Prozent oder das zweieinhalbfache. Der Voranschlag für das Jahr 1938 zeigt keine wesentlichen Abweichungen, weshalb die festgesetzten Beitragsabforderungen dieselben bleiben. Diese Leistung der Mitglieder veranlaßte Bürgermeister Maier zu einer scharfen Stellungnahme gegenüber denjenigen, die hier glauben, einfach Abträge machen zu dürfen. Aus seinem Munde erklang wir ferner, daß gehegte Fahrplanwünsche teils abgelehnt, teils erfüllt wurden, daß — wie übrigens hier schon berichtet — neun KdF-Urhebersätze ab Mitte Juni angemeldet sind, daß die vom Seminar her noch vorhandene Klimabeobachtungsstation weiter ausgebaut und im Hause der RSDAP ein Reizeimmer eingerichtet wird. Weiterhin ist die Gründung einer Sing- und Spielgruppe geplant.

Stuttgart, 12. Mai. (Das 114. Schillerfest.) Mit einem eindrucksvollen Festakt am Schillerdenkmal begann der Stuttgarter Viederklang sein alljährliches Schillerfest anlässlich der Wiederkehr des Todesstages des großen Schwaben. Umrahmt von zwei feierlichen Chorwerken, Beethovens „Die Himmel rühmen“ und Mozarts „O Schutzgeist alles Schönen“, sprach Staatschauspieler Robert Schudt ein schwungvolles Huldigungsgebet von August Reiff. Den Höhepunkt erreichte die Schillerfeier mit einem Festabend im Festsaal der Viederklanghalle, in deren Mittelpunkt eine Festrede von Oberstudienrat Dr. Hermann Binder stand. Dr. Binder zeigte, wie der Weltbild und die Tiefenschau des Tragicers im „Wallenstein“ die Bestalten zu Symbolen ewig wirkender Kräfte erhoben hat.

Tagung. Die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte hält in den Tagen vom 18. bis 21. September in Stuttgart ihre 95. Versammlung ab. Der Umfang der zur Behandlung kommenden Stoffe ist außerordentlich groß. Die feierliche Eröffnungssitzung der Gesellschaft findet am 18. September in der Gewerbehalle statt. Mit der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte werden in Stuttgart gleichzeitig verschiedene befreundete Gesellschaften tagen, nämlich die Deutsche Chemische Gesellschaft, die Deutsche Pathologische Gesellschaft, die Gesellschaft für Stoffwechsel- und Verdauungskrankheiten, die Kolloid-Gesellschaft und andere.

Tübingen, 12. Mai. (80. Geburtstag.) Landgerichtsdirektor a. D. Ernst beging am Montag seinen 80. Geburtstag. Der in Neuhäusen a. d. F. gebürtige Jubilar brachte seine Jugendjahre in Stuttgart, wo er auch bei den Olga-Grenadiereen fand. Landgerichtsdirektor Ernst war über 40 Jahre beim Landgericht Tübingen tätig.

Tübingen, 12. Mai. (70 Jahre alt.) Oberst a. D. Schneider feierte am Dienstag seinen 70. Geburtstag. Des Jubilar, der zunächst in den Infanterie-Regimenten 121, 120 und 123 diente, wirkte später an der Kadettenanstalt in Karlsruhe als Lehrer. Im Jahre 1913 wurde er zum Regimentstab des Infanterie-Regiments 190 nach Tübingen versetzt. Im Kriege führte er ein Bataillon des Landwehrregiments 125.

Willingen, 12. Mai. (Todesfall.) In der Nacht zum Mittwoch starb der auch weit über die Grenzen seiner Pölinger Heimat hinaus bekannt gewordene Kunstmal-Friedrich Edenfelder im 77. Lebensjahr. Edenfelder war



# Zum Reichswerbe- und Opfertag des Jugendherbergswerks

## Aufruf des Führers!

Die deutschen Jugendherbergen erfüllen eine nationalsozialistische Aufgabe. Sie sind Wahrzeichen unserer Jugend und dienen ihrem Glück und ihrer Gesundheit.

Es ist mein Wunsch, daß auch der diesjährige Reichswerbe- und Opfertag zum weiteren Aufbau des Deutschen Jugendherbergswerkes beiträgt. Mögen alle Männer und Frauen unseres Volkes in diesem Sinne ihre Pflicht erfüllen!

### Gebietsführer Erich Sundermann:

Der Führer hat einen Aufruf an das deutsche Volk erlassen, in dem er den edlen und schönen Gedanken, den das Jugendherbergswerk in sich trägt, zum Ausdruck bringt. Die Unterstützung, die er für dieses Werk fordert, ist für das deutsche Volk eine Verpflichtung. Wenn an den Wandertagen die Wimpel der Jugend von Süden nach Norden und von Westen nach Osten flattern, wenn Schwaben und Niederösterreich, Ostmärker und Rheinländer am Abend bei Lied und Spiel in der Jugendherberge beisammen sitzen, dann ist das nicht nur ein Vergnügen. Wir erfüllen damit einen der deutschen Jugend ureigensten Drang. In unseren Zeltlagern und auf unseren Fahrten nehmen wir die Schönheit unserer Heimat in uns auf, deren Größe und Geschichte, aber auch deren Sorgen und Nöte. Die Jugend ist ohne Fahrten und Zeltburgen in Deutschland nicht mehr zu denken, sie gehören zu ihr, wie Sport und Spiel und ihre Feste.

Ohne Jugendherbergen gibt es kein solches Erlebnis! Die Jugendherbergen sind Schmieden der Volksgemeinschaft! Jeder baut mit durch seinen Beitrag zum Reichswerbe- und Opfertag am 14. und 15. Mai.

## Warum Jugendherbergen?

**Bann und Untergau 401 zum Reichswerbe- und Opfertag 1938**  
Ein pfiffiger Pimpf vom Jahrgang 27 richtete an seine Eltern die Frage, welches das größte Hotel sei. So 'ne blöde Frage! Bedacht — unter Pimpf hat nicht unrecht. Er meinte nämlich nicht jene komfortablen Uebernachtungshäuser, die schlichthin als „Hotel“ bezeichnet werden, sondern jene Uebernachtungshäuser, die unter dem Namen „Jugendherbergen“ aus kleinsten Anfängen herauswuchsen. Mit einer Uebernachtungsgästler von nahezu 10 Millionen ist das deutsche Jugendherbergswerk das größte Beherbergungs-Unternehmen!

Das deutsche Jugendherbergswerk entstand im Jahre 1909 mit der Gründung der heutigen Jugendburg Altens in Westfalen durch den Lehrer Richard Schirrmann. 1911 gab es 17 Jugendherbergen mit 3000 Uebernachtungen. 1922 bestanden bereits 1400 Jugendherbergen und nahmen 1.100.000 junge Wanderer auf. Im Jahr der nationalsozialistischen Machtübernahme konnten 4.000.000 Uebernachtungen registriert werden, um nun innerhalb fünf Jahren eine noch heftigere Aufwärtsentwicklung zu erfahren. War Gottlob das Deutsche Jugendherbergswerk eines der wenigen Einrichtungen, das in der Systemzeit weniger zerstückelt war und im Dienst einer Elite stand, so darf dennoch nicht ganz außer Acht gelassen werden, daß auch bereits dieses gemeinnützige Werk an dem verderbenden Geist des Systems krankte. Verschiedene Gänge, vorwiegend die, in denen marxistische Gruppen die Leitung inne hatten, waren total verschuldet und standen vor dem Ruin. Entschlossen griff die HJ unter ihrem Reichsjugendführer Baldur von Schirach ein und legte die rettende Hand auf das deutsche Jugendherbergswerk. Es wurde in die Hitlerjugend eingegliedert. Seit dieser Zeit — April 1933 — wehen über den deutschen Jugendherbergen die Fahnen der Jugend Adolf Hitlers. Das DJH wurde saniert; eine weitere Epoche der Vorwärtsentwicklung konnte einsehen.

Der enorme Auftrieb des deutschen Jugendherbergswerkes nach der Ueberrahme durch die HJ drückt sich nicht allein in der Uebernachtungsgästler aus. Er spiegelt sich vor allem in dem Ausbau vorhandener Herbergen und Errichtung neuer solcher wirklichen Heimstätten des deutschen Sozialismus. Und gerade

hier geht das DJH unter Führung der HJ — Leiter ist Obergebietsführer Kobay — gänzlich neue Wege. Es kommt nicht darauf an, in jedem beliebigen Ort ein Haus nach Schema irgendwo an einem freien Platz zu bauen und einen Schild DJH davorzuhängen. Rege Bautätigkeit ja, aber in zweckentsprechender Form. Wir wollen Jugendherbergen, die bodenverwurzelt sind. Jeder Neubau muß der Eigenart der Landschaft angepaßt sein. Das leuchtendste Beispiel einer den Charakter und das Gepräge der Landschaft verkörpernden Jugendherberge gibt uns die Hamburger Herberge, die in einem Schiff untergebracht ist; auf dem weit bekannten „Dein Godenwind“. Was wäre für Deutschlands Brücke zur Welt topischer?

Das Ziel des nationalsozialistischen Jugendherbergswerkes ist, so viel Jugendherbergen zu errichten, daß die deutsche Jugend alle 25-30 Kilometer durchschnittlich ein „Zuhause“ antrifft. Durch ein solches engmaschiges Netz deutscher Jugendherbergen wird die schöne deutsche Heimat noch mehr erschlossen. Durch die Angliederung Oesterreichs ist gerade in dieser Hinsicht dem DJH ein erweitertes Betätigungsfeld zugefallen. Darum ist es wohl verständlich, wenn am kommenden Samstag und Sonntag, 14. und 15. Mai 1938, in allen Orten des Deutschen Reiches die Sammelbüchsen geschwungen werden, die möglichst oft geleert werden sollten.

Gerade wir vom Bann bzw. Untergau 401 haben großes Interesse an dem Jugendherbergswerk, da wir in unserem Bannbereich selbst eine ganz nette Anzahl Jugendherbergen haben, die uns selbst jederzeit gastlich aufnehmen, aber auch die Jugend außerhalb des Schwabenlandes, die aus Nah und Fern kommt, um den schönen Schwarzwald zu durchstreifen. „Heimstätten der Treue des jungen Volkes zum heiligen Vaterland“, hat der Reichsjugendführer die Jugendherbergen einmal bezeichnet. So wollen wir alle diese Heimstätten fördern und alle durch unsere Scherlein dazu beitragen. Der Reichswerbe- und Opfertag 1938 steht diesmal unter der Parole: „Jede Jugendherberge ist ein Elternhaus. Helft bauen!“

Das Ziel ist bekannt. Das „Warum“ ist beantwortet; jetzt spricht von Mund zu Mund: „Helft bauen!“ hg.

## Nächtigungszahl der HJ. Allensteig vervierfacht

Die Bedeutung der Jugendherbergen für die Verkehrsverbundung ist eine heute allgemein anerkannte Tatsache. Die Hunderttausende von jugendlichen Wanderern, die jährlich aus allen Teilen Deutschlands nach Schwaben kommen, kehren begeistert von der Schönheit unserer Heimat in ihre Gauen zurück und werden dort durch die Erzählung ihrer Erlebnisse für unsere Alb, den Schwarzwald und den Bodensee. Ein Blick in das Gästebuch einer Jugendherberge spricht eine berebete Sprache: „Wir kommen wieder“, „Auf Wiedersehen Schwabenland“, „Wir wußten gar nicht, daß der Schwarzwald so schön ist“. So lautet ein großer Teil der Eintragungen. Viele kommen als Erwachsene, diesmal als Hotel- und Feriengäste, wieder in das Land starker Jugend- und Wandertage. Abgesehen davon jedoch, bringen die jungen Wanderer selbst durch ihren Verzehr und den Bedarf an Wanderausrüstung eine Belebung des allgemeinen Geschäftslebens mit. Eine württembergische Stadt mit 11.000 Einwohnern z. B. hatte 1937 über 20.000 Jugendherbergsgäste.

Am schlagendsten kommt die verkehrswerbende Wirkung der Jugendherbergen da zum Ausdruck, wo eine alte durch eine neue, größere und leistungsfähigere ersetzt wird, wie folgende Fälle beweisen.

Die Nächtigungszahl der alten Jugendherbergen betrug 1938: HJ Allensteig 1640, HJ Nagold 1067, HJ Tübingen 9257. Die Nächtigungszahl der neuen Jugendherbergen betrug 1937: HJ Allensteig 4657, HJ Nagold 2827, HJ Tübingen 18.506.

So nebenbei lehrt uns diese Aufstellung: Je besser unsere Jugendherbergen sind, desto größer ist die Zahl der jugendlichen Wanderer, desto besser steht es um die Gesundheit unseres Volkes!

bekannt durch seine kräftigen Heldenbilder und seine fein abgestuften Landschaften, die fast durchweg Motive aus der herben und doch so reizvollen Balingen Alb aufweisen. Eines seiner schönsten Bilder mit dem Hohenzollern im Hintergrund hatte einst Reichspräsident von Hindenburg zum dauernden Schmuck für sein Arbeitszimmer gewählt. Freilich Eisenfelder entstammte einer Balingen Familie, verbrachte den größten Teil seines Lebens in der Kunststadt München und lehrte 1923 zu seinen geliebten Balingen Bergen zurück. Seit 1928 war er Ehrenbürger der Stadt.

**Schrozberg, 12. Mai. (Neue Fabrik.)** In der Generalversammlung der landwirtschaftlichen Bezugs- und Verwertungsgenossenschaft Schrozberg wurde die Errichtung einer Kartoffelflockenfabrik beschlossen. Mit dem Bau der Anlage, die die erste ihrer Art in Württemberg ist, soll noch im Laufe dieses Jahres begonnen werden.

**Neutlingen, 12. Mai. (Tad unter der Strahlenbahn.)** Am Donnerstag wurde am Neutlinger Südbahnhof die 25jährige Ehefrau Eugenie Feyer aus Eningen, als sie mit ihrem Fahrrad nach ihrer Arbeitsstelle in Neutlingen begeben wollte, beim Überqueren der Schienen von der Straßenbahn erfasst und tödlich überfahren. Sie hinterläßt neben ihrem Gatten ein kleines Kind.

**Lauffen a. N., 12. Mai. (Reife Erdbeeren.)** Im „Berg“ konnten die ersten reifen Erdbeeren gepflückt werden, was im Hinblick auf die kalte Witterung in den letzten Wochen als sehr früh bezeichnet werden kann.

**Bad Friedrichshall-Fogtsfeld, 12. Mai. (Fabrikgebäude eingestürzt.)** Ein seit langer Zeit leer stehendes Fabrikgebäude sollte in Wohnungen umgebaut werden. Schon während der Umbauarbeiten stellte sich heraus, daß das Gebäude „nicht mehr auf seinen Füßen“ stand. Während man noch versuchte, das gefährdete Haus mit Balken abzustützen, bemerkte ein Maurerlehrling die Gefahr des bevorstehenden Einsturzes. Kaum hatten sich auf seine Warnung hin die Arbeiter in Sicherheit begeben, fiel das alte Haus in sich zusammen.

**Künzelsau, 12. Mai. (Neues Flachswerk.)** Im Besitz von Landesbauernführer Arnold und Kreisleiter Rißgesellher fand hier das Richtfest für ein neues Flachswerk statt. Das Werk, das nach den modernsten Gesichtspunkten eingerichtet wird, kann als das größte seiner Art in ganz Deutschland bezeichnet werden. Es wird voraussichtlich in etwa acht Wochen in Betrieb genommen werden können. Bauherren des Flachswerkes sind die Württ. Warenzentrale (Wüwa) in Stuttgart sowie der Württ. Landesverband Landwirtschaftlicher Genossenschaften Stuttgart.

**Weingarten, 12. Mai. (Keine Blutfreitage.)** Bei den Anstellungen. Um eine weitere Verbreitung der Malaria- und Malariaerkrankung zu vermeiden, wurden für den Blutfreitag, 27. Mai, und für den Vortag sämtliche Anstellungen, insbesondere der Blutritt, die Richterproktion und die Deshpromission durch den Landrat des Kreises Ravensburg verboten.

**Friedrichshafen, 12. Mai. (Betrügerin.)** Hier wurde eine 21jährige Ehefrau, die erst seit Dezember 1937 verheiratet ist, festgenommen, weil sie sich zahlreiche Darlehens- und Warenbetrügereien hatte zuschulden kommen lassen. Sie hat sich Möbel auf Kredit unter Vorsage gefälschter Urkunden zu verschaffen verstanden und Privat- und Geschäftsleute nach allen Regeln der Kunst hereingelegt, wobei sie rund 2000 RM. ergattete.

**Nittlingen, Kr. Ebingen, 12. Mai. (Schwerer Unfall.)** Der im Eberhartschen Sägewerk beschäftigte Dienstknecht war mit dem Aufladen von Bauholz beschäftigt. Unversehens fielen dabei die schwereren Stämme übereinander und begruben den Unglücklichen unter sich. Dabei wurde ihm der eine Fuß vollständig abge schlagen. Außerdem erlitt er sonstige schwere Verletzungen.

## Ein Methusalem der Arbeit: 80 Jahre im Dienst!

**Hergensweiler, Bezirksamt Lindau, 12. Mai.** Bei den Uro- großeltern seines heutigen Dienstherrn wurde Laver Wipper zu Jolobi 1858 im Alter von 10 Jahren als Hirtenjunge verpflichtet. Durch vier Generationen hindurch hat der treue Knecht Freud und Leid seiner Dienstherrschaft geteilt und kann nunmehr das in Deutschland wohl einzig dastehende 80jährige Dienstjubiläum begehen. Und ein allzeit frohes Gemüt hat den Alten jung und rüstig erhalten, wie selten einen. Auch heute noch macht sich Laver in Haus und Hof nützlich, wo es nur irgend geht. Zahlreiche Ehrungen sind dem Hochbetagten in den vergangenen Jahren zuteil geworden. War es 1934 Generalfeldmarschall von Hindenburg, der noch wenige Tage vor seinem Tode den Jubilar durch ein Anerkennungsschreiben erfreute, so ging zu Weihnachten 1935 eine Ehrenurkunde des Führers und Reichsanstalters bei ihm ein; 1936 verlieh ihm der Reichsnährstand das Goldene Ehrenzeichen und Ministerpräsident Siebert überreichte ein Ehrengeschenk. Nur einmal wurde die geradezu märchenhaft anmutende 80jährige Dienstzeit des Staven unterbrochen: als er 1870 des Königs Ruf anging, um seinen Dienst für das Vaterland abzuschließen. Wenn Laver Wipper zu Jolobi 1938 sein 90. Lebensjahr und am gleichen Tage sein 80. Dienstjahr vollendet, so wird das ein Festtag werden für die ganze Gemeinde Hergensweiler und die vielen Menschen der näheren und weiteren Umgebung, die in der langen Zeit mit dem Jubilar bekannt geworden sind.



## Wir backen den guten

mit **Dr. Oetker's Backpulver** „Backin“!

### Quarkstollen

Mehl und „Backin“ werden gemischt und auf ein Backblech gestreut. In die Mitte wird eine Vertiefung gemacht. Zucker, Eier und Gewürze hineingegeben und mit etwas von dem Mehl zu einem Brei verrührt. Dann gibt man den gut abgelaufenen, durch ein Sieb gestrichenen Quark, die in Stücke geschüttelte kalte Butter, geriebene Mandeln und geröstigte Rosinen darauf und vermischt von der Mitte aus alle Zutaten schnell zu einem glatten Teig. Man formt einen Stollen (siehe Bild) und legt ihn auf ein gestrichenes, mit Mehl bestäubtes Backblech. Sogleich nach dem Backen wird er mit zerlassener Butter bestreut und mit Puderzucker bestäubt. Der Teig kann auch in einer Backform gebacken werden. Backzeit: 60-70 Minuten bei guter Mätheige. Bitte ausheizen!

500 g Weizenmehl  
100 g Zucker  
2 Eier  
1 Päckchen Dr. Oetker's Backin  
1 Päckchen Dr. Oetker's Rum-Reserve  
250 g Quark — 125 g Butter  
125 g Mandeln oder Cashewkerne  
200-250 g Rosinen  
50-100 g Butter zum Bestreuen  
Puderzucker zum Bestäuben



# Ueber Kanne und Korn

## Schießlehrgang des Bannes 401 in Zusammenarbeit mit der Wehrmacht

Schießen ist heute nicht nur ausschließlich die Angelegenheit oder die kurzweilige Beschäftigung einiger Liebhaber, eines Schützen- oder Kriegervereins-Schießen geht heute alle an. Jeder deutsche Mann muß mit der Waffe umgehen können und wissen, was er mit ihr anzufangen hat. Jeder Schuß, der den Lauf verläßt, muß dem gewünschten Ziele zustreben. Stärkste Konzentration ist erforderlich, um dies zu erreichen. Es heißt auch hier: „Früh übt sich, was ein Meister werden will!“ Darum hat auch die HJ den Schießsport aufgegriffen und als Ausbildungszweig in ihren vielseitigen Arbeitsbereich aufgenommen.

Mit dem Abdrücken des Abzugs allein ist es noch nicht getan, und auch der abgefeuerte Schuß selbst bzw. der von ängstlichen Gemütern gefürchtete Knall beweist nicht, ob einer schießen kann oder nicht. Das Schießen will gelernt sein, muß von Grund auf eingeübt werden. Gewiß hat jeder von uns in seiner Jugendzeit einmal einen Vogen mit Pfeil eines Wilhelm Tell gehabt und ist gewissermaßen unter dem Motto des bekannten Liedes „Mit dem Pfeil dem Vogen durch Gebirg und Tal“ jubelnd auf eine freie Wiese oder sonst auf einen geräumigen Platz zum Schießen ausgerückt; der eine oder der andere hat auch schon ein Luftdruckgewehr zur Hand gehabt. Das ist echte Jungenart und macht Spaß.

Das Weitreiben eines Geschosses mittels Pulverkraft aber — od mit Kleinfaliber oder sogar scharfer Munition — bedingt sorgfältigstes Erlernen von Grund auf. Nur geübte Ausbilder bewahren den Neuling, der zum ersten Mal ein richtiges Gewehr in Händen bekommt, vor Fehlern, die sich schlimm auswirken. Das gewöhnliche Ziel haargenau über Kanne und Korn in Einklang bringen, das ist die ganze Kunst des Schießens. So einfach und leicht das klingt, von so mannigfaltigen Umständen

hängt dennoch das Ergebnis ab. Der Wille des Schützen, einen bestimmten Gegenstand zu treffen, muß mit dem geeigneten Ergebnis übereinstimmen. Ist dies nicht der Fall, macht er einen der so vielen möglichen Fehler. Solche anzumerken bzw. überhaupt nicht aufkommen zu lassen, ist Sache guter Ausbilder. Darum ist es nur zu selbstverständlich, wenn die HJ mit der großen widerstandsfähigen deutschen Wehrmacht zusammenarbeitet, wenn die Wehrmacht ist der große Lehrmeister des herrlichen Waffenhandwerks.

Unser Bann 401 führt im Zuge dieser außerordentlich fruchtbaren Zusammenarbeit mit der Wehrmacht in der Zeit vom 22.—28. Mai einen Schießlehrgang durch. Dieser findet in der Kaserne der in Horb liegenden Einbeiz statt. Der Lehrgang steht unter der Leitung des Gefolgschaftsführers Kaupp vom Bann 401; ihm stehen von der Wehrmacht tüchtige Unteroffiziere, die ehemals der HJ angehörten, zur Ausbildung zur Seite. 25 Mann unseres Bannes dürfen teilnehmen. Das wird eine prägnante Sache geben. 8 Tage Kasernenleben — diesmal noch nicht unter militärischer Befehlsgewalt, doch wird wohl mancher seinen „Borgeschnad“ vom wirklichen Soldatenleben mit nach Hause nehmen, wenn vom Kasernenhof her scharfe und kurze Kommandos hallen, wenn stramm und zügig egerziert wird, „rauh, aber herzlich“ — das ist Soldatenart!

Jungens, wir freuen uns auf den ersten Schießlehrgang des Bannes, der uns in eine Erziehungsstätte der deutschen Jugend führt. Wir wollen, wenn auch zunächst nur mit Kleinfalibergewehren, dem herrlichen Schießsport als Volkssport huldigen, getreu der alten Parole: „Mit Aug und Hand für's Vaterland!“ Der Zweck dieses Lehrganges soll sein, möglichst für jede Gefolgschaft einen Schießwart auszubilden.

# Gerichtssaal

## Ein Jugendverführer

Ellwangen, 12. Mai. Der Großen Strafkammer des Landgerichts Ellwangen wurde am Mittwoch der seit 21. Januar d. J. in Untersuchungshaft befindliche 31jährige Karl Bob amalen vorgeführt. Er war im Betrieb seines Vaters tätig gewesen und hatte sich seit 1931 in widerrechtlicher Weise an dessen Lehtinge herangemacht. Mit ihm angeklagt waren zwei seiner Opfer, die zur Tatzeit 16 und 15 Jahre alt gewesen waren, und der 31jährige Wilhelm Laquat, dem sich der Hauptangeklagte auf einem Spaziergang in gleicher Weise genähert hatte. Laquat erprehte in der Folge mit der Drohung, die Sache anzuklagen, zuerst 15, dann 5 RM. und versuchte dann auch an dem Vater des Bob eine Erpressung, die aber erfolglos blieb. Die Strafkammer verurteilte den Hauptangeklagten zu einem Jahr und acht Monaten Gefängnis, wovon drei Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. Der Erpresser erhielt acht Monate Gefängnis.

## Gestorben

Ellwangen: Louis Bohnerberger, Schuhmachermeister, Alzenberg; Johannes Ganzhorn, 64 J. a.  
 Ellwangen: Matthias Rutz, 82 J. a.  
 Ellwangen: Barbara Anna Schroth, 81 J. a.  
 Ellwangen: Heinrich Bähler, Inspektor a. D., 77 Jahre alt, gebürtig aus Altensteig.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laut Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Jahn, 2. Lauf, Altensteig, D.-A. u. F. IV. 1938: 2230. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

## Der Mai ist gekommen

und die Böden müssen in neuem Glanz strahlen. Mit KINESSA-Bohnerwachs erhält Parkett oder Linoleum herrlichen Spiegel-Hochglanz, der öfters nachgewischt und wieder aufpoliert werden kann. Machen Sie sich diese vielen Vorteile zu Nutzen und kaufen Sie noch heute eine 1/2-kg-Dose

**KINESSA**  
BOHNERWACHS  
Schwarzwald-Drogerie  
Fr. Schlumberger

## Muttertag

Schokolade und  
Pralinen-Packungen  
Kets in Packungen  
Flaschenweine  
Kleine Muttertags-Torten  
und sonst noch verschiedenes  
Den Festtagsstafee bei

**Fritz Flaig**  
Altensteig

## Rundfunk-Programm

### Reichssender Stuttgart:

Samstag, 14. Mai: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 „Fröhliche Morgenmusik“, 10.00 „... und toget oben“ Ende, die flechtigen Hände...“, 11.00 Volkstanz und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Zur Unterhaltung, 15.00 Melodienfranz, 16.00 „Wie es euch gefällt“, 18.00 Tenbericht der Woche, 19.00 Nachrichten, anschließend Kulturkalender, 19.15 Tonfilm und Operette, 20.00 Blasmusik, 20.30 „Stuttgart spielt auf!“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Glückwunschkarten zum Muttertag  
empfiehlt die  
Buchhandlung Lauk, Altensteig

**Gute Verdauung**  
Ist das A und O der Geseundheit.  
Genieße die M. Morgen die 10 Wochstage.  
Jugendfrische und Lebensfreude durch  
**Firkulin** Knoblauch-Perlen

Löwen-Dr. 1 Pfl. 1 Pfl. 14 Wochen-Pfl. 3 Pfl.  
mit 100% -ige. Bestandteile. Zu haben:

Löwen-Drogerie O. Hiller

**Schlanker werden?**  
Macht Ihnen  
schnelles Gehen schon  
Atembeschwerden? Vermindern Sie  
durch Ihr Körpergewicht durch  
eine unerschütterliche  
Schlankheitskur mit  
**Gelbe-Drops**  
kur mit  
pflanzlich  
unschädlich, aber  
hochwirksam. Begehrteste  
Zuschriften! 8, 12, je 30 Pfand  
Gewichtsbekämpfung 60 St. Mk. 2,75,  
300 St. Sportpackung Mk. 10.—

In Apotheken und Drogerien.

**Sommerproffen?**  
fruchtig  
**SCHWANENWEISS**  
das hilft  
Gegen Miteser u. Dicket  
Schönheitswasser Aphrodite  
Altensteig: Drog. Schlumberger

Leupin-Creme u. Seife  
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel  
**Hautjucken - Ekzen**  
Gesichtsausschlag, Windelst. usw.  
Schwarzwald-Drog. Fr. Schlumberger



**Fahrräder**  
in allen Ausführungen und  
zu günstigen Preisen  
erhalten Sie auch bei  
**Richard Kicherer**  
Altensteig

**Freiwillige Feuerwehr Altensteig**  
Am Montag, den 16. Mai, rücken  
sämtliche Züge zur Übung aus  
Anreten 7 Uhr abends.  
Altensteig, 13. Mai 1938. Zug.

**Zum Muttertag**  
ein gutes Buch  
oder sonstige passende  
Geschenk-Artikel  
von der  
**Buchhandlung Lauk**  
Altensteig

**Sommerproffen**  
werden schnell beseitigt durch  
**Venus**  
als Garantiemarke.  
Jede auch 8. extra vers. in Tuben 1,95.  
Gegen Pickel, Miteser Venus Stärke A.  
Beseitigende Wirkung durch Venus-  
Seife Wasser 0,80, 1,35, 2,20.  
Löwen-Drogerie Hiller

Einen aufgeweckten  
**Jungen**  
nimmt in die Lehre  
Ulrich Stoll, Malermeister  
Oberkollwangen Kreis Calw

**Zeitung und Anzeige**  
Pressehaus im Stuttgarter Kunstgebäude  
Tägl. geöffnet von 10-21 Uhr Eintritt und Führungen frei!

**Da gibt es keine Geheim-Krämererei**

Es war doch bisher meist so: Hatte ein Geschäftsmann Erfolg, dann hütete er streng alle die Maßnahmen, die ihm zu diesem Aufstieg verholfen haben. Aber für die große Pressehaus „Zeitung und Anzeige“ haben unsere erfolgreichsten und fortschrittlichsten Firmen interessante Statistiken über die Auswirkung ihrer Anzeigenwerbung zur Verfügung gestellt. Für jeden Geschäftsmann ist es sehr aufschlussreich, solche planmäßigen Werbemaßnahmen zu verfolgen, um diese Erfahrungen für sein eigenes Unternehmen auszuwerten. In zahlreichen großen Bild-

tafeln zeigt die Ausstellung dem Geschäftsmann nicht nur alles Wichtige über den psychologischen Aufbau der Anzeige und über die richtige Streuung, sondern genau so auch über die Möglichkeiten der Kontrolle des Anzeigenerfolgs und deren Auswertung. Wer sich einen solchen Ueberblick entgegen lässt, darf sich nicht wundern, wenn er hinter den anderen zurückbleibt. Damit auch Vielbeschäftigte nach Geschäftsschluss die für jeden so interessante und wichtige Schau besuchen können, ist sie bis 21 Uhr geöffnet.

Interessante statistische Darstellungen zeigen die Auswirkung planmäßiger Anzeigen-Werbung auf die Umsätze.

**Knoblauch-Beeren**  
„Immer Jünger“  
machen froh und frisch  
Sie enthält alle wirksamen  
Bestandteile des reinen un-  
verfälschten Knoblauchs in  
leicht löslicher, gut ver-  
daulicher Form.  
Bewährt bei:

**Arterienverkalkung**  
hohem Blutdruck, Magen-, Darm-  
störungen, Allerserschwächen,  
Stoffwechselbeschwerden,  
Geschmack- u. geruchfrei.  
Monatspackung 1.-M. Zu haben:  
Th. Schiler, Apotheke  
Drogerie Fritz Schlumberger

Der amtliche  
**Taschenfahrplan**  
für Württemberg und  
Hohenzollern  
Gültig ab 15. Mai 1938  
Preis: Stück 30 Pfg.  
Das **Reichsbahn-  
Kursbuch**  
für Südwestdeutschland  
Preis M. 1.—  
sind eingetroffen und zu  
haben in der  
**Buchhandlg. Lauk**  
Altensteig

**Schlankheit**  
Wohlbefinden  
Jugendfrische  
durch  
**Dr. W. Janssen Tee**  
oder die bekannten Tee-Bohnen  
Keine Diät, keine Beach werden  
schädlich in Ihrer Apotheke oder Drogerie  
bestimmt jedoch bei:  
Löwen-Drogerie Oskar Hiller

